

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 36

Illustration: "... es ist ja schön, diese Eheprobleme am Fernsehen [...]"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfwahl, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.



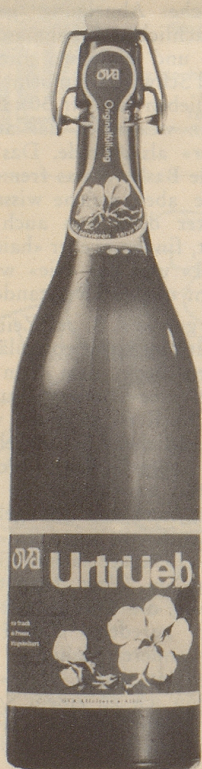
12 Tabletten Fr. 1.85

TECHNIKUM-VORBEREITUNG
Abend-Kurse
Nähe Zürich HB
Tel. 051/48 76 27
R. VOLLAND
dipl. Techniker
8052 ZÜRICH



Mit Volldampf dem Haupttreffer entgegen...

LANDESLOTTERIE



Schlank sein
und schlank bleiben mit
ova Urtrüeb
dem naturrüben Apfelsaft

«Daig» hin, aus welchem jeder hervorgegangen ist.

Das «Ihr» dagegen ist ein Du in der Mehrzahl. Es kennzeichnet ein brüderliches Verhältnis und die menschliche Nähe. Deshalb ist es in der Kirchensprache erhalten geblieben. Kein Pfarrer würde von der Kanzel her sagen: «Der Herr segne und behüte Sie.»

Ein Berner in Basel

schweizer sonntag

rühre
am sonntag
kein Gartengerät
an
– willst du
den tag des herrn
nicht beschmutzen
– beriesle auch nicht
deinen rasen
– laß ihn verdorren –
und wasche schon gar nicht den
wagen
hinter dem haus
– fromme
könnten anstoß nehmen
daran
und dich anzeigen und
verklagen wegen
sonntagsentheiligung
– hingegen lege dich
jeden sonntag in den schießstand
und knalle! – knalle
in die morgenstille
– denn das ist gott
und deinem vaterlande
wohlgefällig
– nimmt man hierzulande an ...

Hans Häring

(Aus dem Gedichtband «und ganz ohne ehrfurcht». Zu beziehen durch Wilfried Stein, Oberer Rheinweg 71, 4000 Basel. Buchhandelspreis Fr. 8.–. Mit Zeichnungen von Hans Studer.)

Antwort an Ursula

(zu «Umtausch» in Nr. 27)

Sie sind nicht allein, liebe Ursula! Ich habe eine Freundin, die Ihre Schwester sein könnte. Als wir noch in der gleichen Stadt wohnten und uns oft am freien Nachmittag zum Tee trafen, spielte sich etwa folgendes ab: Henriette erschien, wie immer, eine Viertelstunde zu spät, mit einem Gesicht, dem ich von weitem ansehen konnte, daß heute wieder ein Umtausch fällig war. Und im nächsten Moment sah ich auch schon die neue Tasche. Die mußte es sein – und die war es auch. «Ich hätte sie nicht kaufen sollen», begann Henriette, «die dunkelbraune ist viel schöner als diese hellbraune, ich muß sie unbedingt umtauschen.» Nach einigen Schwierigkeiten, Kassabon verschwunden, Verkäuferin dito, war die Tasche umgetauscht. Henriette war glücklich, und ich freute mich auf den Tee. Das Glück dauerte etwa fünf Minuten, da fragte Henriette zögernd: «Was meinst du,

hätte ich nicht doch die andere Tasche behalten sollen? Hellbraun ist doch eigentlich eine hübsche Farbe.» Da ich endlich Tee trinken wollte, zeigte ich große Begeisterung für die dunkelbraune Tasche, und es dauerte nur einige Monate, bis meine Freundin sie dann doch schön fand.

Henriette beschränkt sich aber nicht auf Umtauschen, nein, sie verschenkt auch hie und da Sachen, die sie dann später wieder zurückhaben möchte. Ich hatte einmal ein halbes Jahr lang ein Gemüsegittechen auf Besuch. Eine Badezimmermatte hatte sie mir auch «geschenkt». Aber da ich sie nirgends mehr finden kann, hat sie diese bestimmt ebenfalls zurückgefragt. Eines Tages beglückte sie mich mit einem himmelblauen Gartenstuhl. «Du kannst ihn vorläufig haben, für deinen Balkon.» Das Wörtchen «vorläufig» wäre nicht nötig gewesen, das wußte ich. Als der unvermeidliche Moment der Rückgabe kam, trugen wir den Stuhl bei Nacht und Nebel zu Fuß durch die ganze Stadt. Diverse Leute mußten plötzlich husten, als sie uns begegneten, denn es ist ja nicht höflich, seine Mitmenschen auszulachen. Andere schauten uns leicht mißtrauisch an. Vielleicht sah es so aus, als ob wir den Stuhl aus einem Gartenrestaurant gestohlen hätten.

Henriette ist jetzt verheiratet, ihren Mann hat sie aber noch nicht umgetauscht!

Erika

«Was ich noch sagen wollte...»

Warum mußte es gerade Herr Kiesinger sein, der in der «Rundschau» des Schweizer Fernsehens im Studio als Gast auftrat?

Oder geht uns das auch nichts an? Herr Kiesinger ist Vorsitzender der CDU und führende Figur der Op-

positionsgruppe, die die Ostpolitik der neuen, deutschen Regierung englisch ablehnt.

«Ausgerechnet er (K.) erhielt gestern im Fernsehen die Plattform, um, wie seinerzeit ein Adolf von Thadden oder ein Franz Josef Strauß, der «Sorge um Europa» Ausdruck zu geben. Er tat das um so lieber, als die Schweizer für keinen Widerpart gesorgt hatten. Der Kremologe Wolfgang Leonhard, der dem nur noch stumm zustimmenden Sendeleiter Gysling anschließend ein Privatissime über Sowjetwirtschaft gab, ist nämlich mit der derzeitigen Entwicklung auch nicht einverstanden... So hatte Kiesinger leichtes Spiel, seine Tiraden an den Mann, beziehungsweise den Schweizer Fernseher zu bringen.» (Manuel Isler in der «National-Zeitung»)

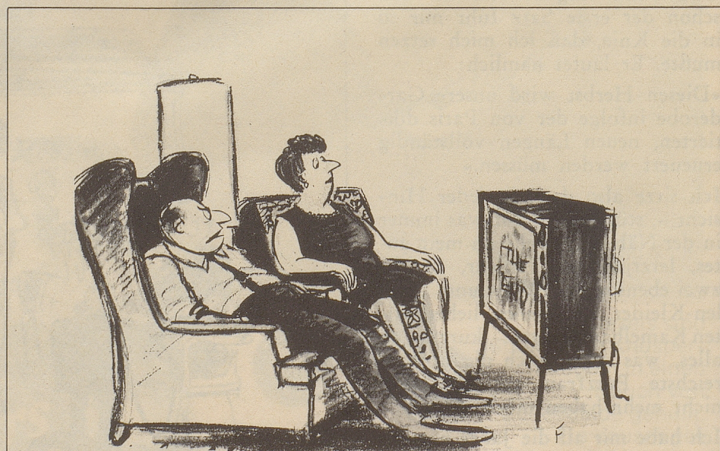
Man sollte noch viel mehr Gewaltverzicht-Abkommen schließen. Was die Herren im Studio Bellevue dazu sagen, ist ja weniger wichtig als unsere Hoffnung, daß die Vertragspartner sich an die Abkommen halten werden.

*

Da gibt es eine, sicher nette, kleine Gemeinde, die letztes Jahr eine «ordentliche Bürgerversammlung» zwecks Erledigung verschiedener Traktanden ansagte.

Ein paar Tage vorher, wird einem da mitgeteilt, werde im Restaurant «Freihof» zu dieser Versammlung eine Vorversammlung abgehalten, und zu dieser Vorversammlung werden «auch Frauen und Ausländer eingeladen». Es fehlt eigentlich nur: «Hunde sind an der Leine zu führen.»

Aber nicht wahr, es ist schon netter, als Ausländer, Frau oder Hund, an einen Anlaß, wo nichts beschlossen wird, eingeladen zu werden, als gar nichts.



«... es ist ja schön, diese Eheprobleme am Fernsehen – aber haben sie schon einmal das Problem der Eheleute erwähnt, die vor dem Flimmerkasten hocken und Sendungen über Eheprobleme ansehen müssen?»